

Dem Drange des eignen Herzens und freundlich mah-
nenden Aufforderungen von außen folgend unternimmt es der
Freund, das Bild des geliebten Freundes, den ein rascher Tod
von ihm hinweggenommen, den Nachgebliebenen in flüchtigen Zügen
zu entwerfen und sein Andenken unter ihnen lebendig zu erhalten.
Aber während er den Schatz von Briefen und sonstigen Schrift-
stücken, den der lebendigste geistige Verkehr über ein Menschen-
alter hinaus in seinen Besitz gebracht, nach der Zeitfolge geordnet
sich wieder vorlegt und sich lesend und erinnernd in jene schönen
Zeiten der ersten Neigung, der wachsenden Freundschaft und Liebe
und der männlichen Treue und Lebensgemeinschaft versenkt, tritt
die Gestalt des theuren Hingeschiedenen mit seinem treuen Herzen,
seiner ganzen heitern, harmloscherzenden Weise so lebendig vor
seine Seele, daß er sich eins mit ihm fühlt, wie Ein Herz und
Eine Seele, daß er kaum noch zu unterscheiden vermag, was sein
und was des Freundes eigen ist. Mögen denn die Seelen, denen
diese Blätter gewidmet sind, freundlich entschuldigen, daß der Über-
lebende mit dem Geschiedenen in dieser innigen Gemeinschaft vor
ihnen erscheint; es ist ja das Band reinsten Liebe, das beide hie-
nieden vereinte, und was Gott selbst zusammengefügt hat, das soll
der Mensch nicht trennen.

Möge den Kindern und Enkeln die treue Freundschaft, die
innige Herzens- und Geistesgemeinschaft und das thatenfrohe
Zusammenleben der Väter unter dem Geschlechte dieser Zeit, das
dem Joche der Selbstsucht immer mehr den Nacken beugt, als ein
Beispiel dastehen, Geist und Herz daran zu erquickern, zu erheben
und für Liebe und Treue, diese kostbaren Güter der armen Sterb-
lichen, offen und empfänglich zu erhalten, damit sie aus eigener
froher Erfahrung der Wahrheit des schönen Dichterwortes inne
werden

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,
Was von Menschen nicht gewußt
Oder nicht bedacht
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

